

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 37 – Ehrenamt in Schleswig-Holstein stärken

Dazu sagt die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen,

Eka von Kalben:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Nr. 402.14 / 10.10.2014

Ehrenamt geht alle an!

Ehrenamt geht alle an! Sie und mich hier im Plenarsaal genauso wie die Menschen draußen in unserem Land. Mehr als ein Drittel aller Menschen in Deutschland engagieren sich neben Beruf, Ausbildung und Familie um die Allgemeinheit.

Ich habe im Frühjahr einige der Ehrenamtsmessen im Land besucht und war beeindruckt, wie vielfältig das Ehrenamt ist und wie viele unterschiedliche Aufgaben man wahrnehmen kann. Dank an die verschiedenen Engagierten. Die Liste des möglichen Engagements ist schier endlos:

z.B. die Freiwillige Feuerwehr oder das Technische Hilfswerk. Tausende Frauen und Männer sind bereit, ihre Gesundheit oder ihr Leben zu riskieren. Sie schützen und bewahren uns alle vor Gefahren

z.B. die Sportvereine. Auf jedem Sportplatz, in jeder Halle stehen Tag für Tag ÜbungsleiterInnen, die andere zur Bewegung motivieren.

z.B. die Naturschutzvereine. UmweltschützerInnen schützen Feuchtgebiete, zählen Vögel oder erklären Interessierten die ökologischen Zusammenhänge in der Natur.

z.B. in der Pflege. Gute Geister ersetzen oder ergänzen Familie und Freunde. Ohne ihr freiwilliges Engagement wäre der Alltag der Menschen um einiges ärmer.

In der Jugendarbeit, in der Flüchtlingsbetreuung, in der Kultur, in der Politik: Überall füllt das Ehrenamt unser Gemeinwesen aus.

Alle diese Ehrenamtlichen fragen nicht nach Bezahlung. Sie wissen, dass die Gesellschaft nicht jede gute Tat entlohnen kann. Diese Ehrenamtlichen sind der Kitt unserer Gesellschaft. Ihnen allen gilt unser Dank!

Stellen Sie sich nur mal vor, wir müssten auf all das verzichten. In einigen Bereichen ist es mit dem Nachwuchs ja schon ziemlich problematisch. Es ist enorm wichtig, dass ehrenamtliches Engagement wahrgenommen, honoriert und unterstützt wird. Salbende Worte reichen da nicht immer, wenngleich sie sicher nötig sind.

Bei meinem Rundgang über die Messen habe ich Postkarten mit der Bitte verteilt, Anregungen zur Verbesserung des Ehrenamtes mitzuteilen. Der Rücklauf war gering, vermutlich, weil engagierte Menschen genug zu tun haben. Trotzdem konnte man feststellen, dass es einige gemeinsame Wünsche gab, auch aus den Gesprächen.

Die Freistellung der ArbeitgeberInnen, der Schulen und im Studium, müssen gerade bei Einsätzen im Katastrophenschutz erleichtert werden. Ich weiß, das sagt sich leicht. Wenn sich in einem Betrieb vielleicht zufällig die halbe Feuerwehr ballt, kann das auch zu Unwuchten führen. Wenn SchülerInnen mehr Zeit im Ehrenamt als im Unterricht verbringt, kann das wirklich nicht aufholbar sein.

Aber im Grundsatz gilt: Ehrenamt darf nicht zur Benachteiligung führen, sondern soll im Gegenteil positiv anerkannt werden. Freiwilliges gesellschaftliches Engagement kann und sollte ein wichtiges Kriterium bei Bewerbungen oder der Stipendienvergabe sein. Auch bei der Studienplatzvergabe wünschte ich mir, dass das Engagement mindestens so viel zählen sollte wie die Abiturnote.

Konkret zur Ehrenamtskarte: Die Schleswig-Holsteinische Ehrenamtskarte ist ein Dankeschön. Ein Dankeschön, das von Herzen kommt und das gerne gegeben wird. Viele KooperationspartnerInnen beteiligen sich an der Ehrenamtskarte Schleswig-Holstein mit attraktiven Angeboten.

Anfangen von Schleswig-Holstein Musik Festival, über Wattwanderungen und Museumsbesuchen bis hin zum PC-Shop oder dem Marli-Café. Die Ehrenamtskarte kann jeder und jede beantragen, der drei Stunden in der Woche oder 100 Stunden im Jahr ehrenamtlich tätig ist. Egal wo und wie.

Eine Ehrenamtskarte bekommen all diejenigen, die auch die Jugendleiterkarte innehaben. Beide Regelungen sind neu und werden den Kreis, derer die eine Karte erhalten können, deutlich ausweiten. Das wiederum kann dazu führen, dass es für die Firmen auch attraktiver wird, Angebote zu machen.

Ich hoffe sehr, dass wir beim Unternehmensverband, bei der Handwerkskammer, bei der IHK, aber auch bei den Kommunen jetzt noch einmal einen Schub für eine Aufwertung der Karte bekommen.

So wichtig das Ehrenamt ist: Wir dürfen es erstens nicht überstrapazieren und zweitens keine Festanstellungen verdrängen. Ein Verdrängen, ein Crowding-out, von Fachkräften kann nicht in unserem Interesse sein.

Ehrenamtspolitik - das muss so klar gesagt werden – darf nicht zur Haushaltskonsolidierung, zur Stellenstreichung genutzt werden. Es darf nicht unsere Antwort auf die Lücken sein, die der Fachkräftemangel reißen mag.

Ehrenamt braucht Professionelle. Gerade in der Flüchtlingspolitik beobachte ich in Schleswig-Holstein eine enorme Bereitschaft, sich zu engagieren. Das ist aus zweierlei Gründen super. Erstens erleichtert es die Integration der Menschen, wenn sie mit ihren NachbarInnen zusammenkommen und zweitens könnten wir ehrlicherweise dem Zustrom nur mit hauptamtlichen Kräften nicht gerecht werden. So viele ausgebildete BetreuerInnen hätten wir schlicht nicht.

Aber hier zeichnen sich auch zwei Probleme ab: Nicht selten erleben wir eine Überforderung des Ehrenamtes. Traumatisierte Menschen können nur von professionellen Kräften versorgt werden. Und Flüchtlinge haben oft Traumata erlebt. Sie sind auch vielleicht nicht immer nur nett und dankbar. Hier kann leicht Frust entstehen, vielleicht auf beiden Seiten.

Außerdem kann mit ehrenamtlichem Engagement nicht der Grad an Verlässlichkeit sichergestellt werden, der mit hauptamtlichen Kräften möglich ist. Jugendliche beginnen vielleicht mit viel Freude ein Nachhilfeprojekt. Dann kommt der Abiturstress und ein Wohnungswechsel wegen der Ausbildung und auf einmal entsteht eine Lücke, die sich nicht immer von selbst wieder schließt.

Ehrenamt braucht Hauptamt, deshalb ist es ganz wichtig, dass ehrenamtliches Engagement von professionellen Kräften unterstützt und koordiniert wird. Natürlich gibt es Konkurrenz. Manch ein Profi rauft sich die Haare, wenn er oder sie seine Aufgabe in die Hände von Laien legen soll. Manch einer befürchtet einen Ausverkauf der Qualität z.B. bei der Arbeit in der offenen Ganztagschule. Fakt ist aber auch, dass manche Dinge ohne die Ehrenamtlichen gar nicht stattfinden würden.

Meine Damen und Herren,

die Ehrenamtskarte ist ein Dankeschön, nicht mehr und nicht weniger. Ich freue mich, dass die Anregungen aus der Praxis zur Absenkung der Voraussetzungen jetzt umgesetzt werden. Vielen Dank an Ministerin Alheit und vor allem an all diejenigen, denen die Karte dient.
